

Aphorismen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **32 (1928-1929)**

Heft 19

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rock zum „Traut“ für festliche Gelegenheiten wurde, nahm sich immer einfacher und ernster aus, besonders seit die langen Weinkleider aufgekommen waren. Die Damenmode kehrte, in Erinnerung an die entschwundene Rokokozeit, zu einer Art Reifrock zurück, der zur Zeit der Kaiserin Eugenie, also kurz nach 1850, zur Crinoline wurde. Gerade die Wiedermeierzeit hatte eine der kleidsamsten und liebenswürdigsten Frauenmoden geschaffen; beim „Stilkleid“ gibt sie noch heute wertvolle Anregungen. — Paris hatte auch im neunzehnten Jahrhundert durchaus die Führung in der Mode beibehalten, und von da aus gingen auch die unpraktischen, stoffreichen „Tournüren“ in die Welt hinaus. Gegen Ende des Jahrhunderts entspann sich dann eine Art Wettstreit mit England. Englisch war das geschneiderte Damenkleid (Tailor-made), das durch guten Sitz und praktischen Aufbau den modernen Lebensanforderungen genügen wollte, französisch das stoffreiche, mit Schmuckmotiven aller Art (Bänder, Rüschen, Volants) überladene Kleid.

Die neueste Zeit hat nun auch in der Damenmode den Geist unserer Lebensweise zum Ausdruck gebracht und eine einfache, bequeme Gesamtanordnung durchgesetzt, welche auch durch den Modenwechsel nicht mehr zu ver-



Trachtenbild Hans Holbeins d. J.
(16. Jahrhundert): Basler Bürgerfrau mit Schleppe und Haube.

drängen ist und sich dem neuzeitlichen, freien Leben völlig angepaßt hat. Die Herrenmode ist andererseits in klare, einfache, strenge Bahnen gelenkt worden, so daß sie hie und da auch Extravaganzen verträgt und ein wenig farbige Aufhellung nötig hat.

Aphorismen.

Wenn Entwicklung aller in die Menschheit gelegten Keime die Aufgabe der Gesellschaft, wenn Erziehung im höheren Sinne das Mittel ist, sie zu lösen, so sind Universitäten die wichtigsten Institute des Staates. Hier soll, was

früher nur Zucht und Unterricht war, zur Bildung sich veredeln, hier der künftige Mensch, der künftige Bürger reifen zu der Mission, die eigener Beruf und der heilige Wille des Vaterlandes ihm anweisen.